

# Vinschgau

„Wir sind inzwischen in die Jahre gekommen. Uns fehlt die Altersgruppe zwischen 20 und 40.“

Helmuth Schönthaler, der Vorsitzende der Umweltschutzgruppe



## Pionierarbeit auch auf Landesebene

VINSCHGAU (no). Die Umweltschutzgruppe Vinschgau und ihr Gründungsvorsitzender Florin Florineth haben in Sachen Engagement für den Umweltschutz auch Pionierarbeit auf Landesebene geleistet. Florineth war der erste Präsident des Dachverbandes, dem heute 15 Umweltschutzgruppen angehören.

# Vorausdenken und vorausarbeiten

FEIER: Umweltschutzgruppe Vinschgau begeht ihr 30-jähriges Bestehen – Grundsätze für bisherige Tätigkeit gelten auch für die Zukunft

VON BURGI PARDATSCHER ABART

VINSCHGAU. Vorausdenken und vorausarbeiten ist immer das Ziel der Umweltschutzgruppe Vinschgau gewesen und wird es auch weiterhin bleiben. Dies wurde bei der Feier zu deren 30-jährigen Bestehen mehrfach und ausdrücklich betont.

Anfang der 1980er-Jahre war der Umweltgedanke in der Bevölkerung noch nicht verbreitet, stellte Florin Florineth, der erste Vorsitzende der Umweltschutzgruppe Vinschgau, fest. Doch allmählich habe sich das geändert.

Dies hätten verschiedene Gelegenheiten gezeigt: als gegen den Bau der Autobahn Ulm – Mailand in Burgeis eine Bürgerversammlung veranstaltet worden sei, „bei der der halbe Vinschgau zusammen kam“, als man sich gegen den Bau der 380-KV-Leitung durch das Tal zur Wehr setzte und als hunderte Vinschger in Natursich gegen eine Schnellstraße auf der Bahntrasse zur Wehr setzten.



In der Schludernser Au begingen die Mitglieder der Umweltschutzgruppe Vinschgau das dreißigjährige Bestehen der Organisation, die Vorreiter der Umweltbewegung im ganzen Land war.

„Florin Florineth und seine Mitstreiter haben aber nicht nur Widerstand geleistet“, betonte Heinrich Zoderer, der die Nachfolge von Florineth als Vorsitzender der Umweltschutzgruppe Vinschgau angetreten hatte. „Sie haben vorausgedacht und vorausgearbeitet.“ So wie sie habe es sich die Umweltschutz-

gruppe zur Aufgabe gemacht, nicht nur gegen Vorhaben anzukämpfen, sondern auch Alternativen aufzuzeigen und sich für sie einzusetzen. Zoderer nannte als Beispiele die Wiederinbetriebnahme der Vinschger Bahn, die Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung und das Gesamtkonzept für den Verkehr im

Vinschgau, den Landschaftsschutz (besonders zur Erhaltung der Möser und Auen), den Nationalpark, den Gewässerschutz (z. B. für den Rambach und die Renaturierung der Etsch), den Einsatz für die Ökologisierung der Landwirtschaft, den sanften Tourismus und eine ökosoziale Wirtschaft und Lebensweise im

allgemeinen sowie für Bürgerbeteiligung und direkte Demokratie.

Die Umweltschutzgruppe sei auch gegen manche Vorhaben wie den Bau von Forstwegen, die Errichtung eines Golfplatzes in der Prader Sand sowie die Erschließung und den Zusammenschluss von Skigebieten aufgetreten. „Wir waren und sind gegen ein kurzfristiges Profitdenken und gegen eine Ausbeutung der Natur.“

Um die eigenen Ziele durchzusetzen, habe die Umweltschutzgruppe Aktionen gesetzt, die Diskussion mit den Gegnern nicht gescheut und die Zusammenarbeit mit Bündnispartnern gesucht. „Ich wünsche mir, dass auch in Zukunft vorausgedacht wird, mit Leidenschaft und Gespür für das Machbare“, sagte Zoderer abschließend.

Lob für die Tätigkeit der Umweltschutzgruppe Vinschgau, kam von Hanspeter Dissinger, dem Vorsitzenden des Dachverbandes für Natur- und Umweltschutz. „Wenn im ganzen Land Umweltgedanken so stark wäre wie im Vinschgau, wäre manches anders.“

# Widerstand gegen Mülldeponie in der Eyrser Au

ANFÄNGE: Erster Anlass für Protest der Umweltschützer – Junge Naturwissenschaftler gründen 1981 die Umweltschutzgruppe

VINSCHGAU (no). „Eigentlich ist die Umweltschutzgruppe Vinschgau schon 36 Jahre alt“, stellte Florin Florineth bei der Jubiläumsfeier zum 30-jährigen Bestehen der Organisation fest. Denn damals habe die geplante Errichtung einer Mülldeponie in den Eyrser Auen ihn und weitere Naturwissenschaftler aus dem Tal auf den Plan gerufen, erinnerte der erste Vorsitzende der Umweltschutzgruppe.

Damals seien Eyrser – unter anderem die Bauernjugend – auf ihn zugekommen und hätten um Rat gefragt, wie man diese Pläne der Bezirksgemeinschaft verhindern könnte, erzählte Florin Florineth. Sein Vorschlag: „Mit einer gescheiterten Aktion auf das Thema aufmerksam ma-

chen.“ Die Aktion bestand darin, dass vor der Haustür des damaligen Bezirkspräsidenten Erich Müller in Schlanders ein Haufen Müll abgeladen wurde.

„Wir konnten die Bevölkerung und dann auch die Politiker für die Auen gewinnen und das Vorhaben verhindern“, freute sich Florin Florineth. Die Bezirksmülldeponie wurde in der Folge bei Glurns errichtet.

1981 wurde die Umweltschutzgruppe Vinschgau aus der Taufe gehoben. Florin Florineth, Angelika Gurschler, Alfred Strimmer, Christian Köllemann, Johann Pichler und Wolfgang Platter waren ebenso bei der Gründung dabei wie der Künstler Karl Grasser, „der für uns gruselige Plakate gestaltet hat“.



Ihnen wurde für die Gründung der Umweltschutzgruppe Vinschgau mit einem Anteilschein zum Schutz des Regenwaldes in Ecuador gedankt (von links): Florin Florineth, Angelika Gurschler, Alfred Strimmer, Christian Köllemann und Johann Pichler.